

## Laudatio

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften verleiht den **Preis der Peregrinus-Stiftung** an Frau Dr. phil. Eva-Verena Wendt, Dipl.-Psych., für ihre Dissertation „*Sexualität und Bindung. Qualität und Motivation sexueller Paarbeziehungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter*“ und weitere hervorragende wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Eva-Verena Wendt hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München Psychologie studiert und 2003 ihr Diplom mit Bestnote, 2007 die Promotion mit summa cum laude abgeschlossen. Sie hat als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in unterschiedlichen DFG-Projekten mitgewirkt und dabei auch selbständig Forschungsgruppen etwa im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Deutschen Beziehungs- und Familienpanels (pairfam) geleitet. Sie wurde in das Mentoring-Programm der LMU für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen aufgenommen und bereitet sich derzeit auf ihre Habilitation vor.

Seit ihren Studienzeiten und ihrer exzellenten Diplomarbeit befasst sich Frau Wendt mit Fragen der Erziehungs-, Familien-, Beziehungs- und Jugendpsychologie, die an der Schnittstelle von Psychologie, Pädagogik, Soziologie und auch Biologie liegen. Ihre Forschungsarbeiten sind somit betont interdisziplinär ausgerichtet und von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Besonders deutlich zeigt sich dies in ihrer Dissertation „Sexualität und Bindung – Qualität und Motivation sexueller Paarbeziehungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter“, die beim renommierten Juventa-Verlag erschienen ist. Diese Arbeit schließt eine Forschungslücke im Bereich der Paarbeziehungen. Im Zentrum ihrer seitherigen Forschungsarbeiten steht die Frage nach der Bedeutung der sozialen Herkunft für die Gestaltung und Qualität romantischer und sexueller Beziehungen. Obwohl spektakuläre Medienberichte immer wieder auf die problematische Beziehungsentwicklung von Jugendlichen aus armutsbelasteten Familien mit geringen Bildungsressourcen aufmerksam machen, liegen bislang kaum tragfähige Erkenntnisse hierzu vor. Diese sind jedoch nicht nur für geeignete Präventionsmaßnahmen, sondern auch für die Erforschung der möglichen Folgen sozialer Ungleichheit unerlässlich. Mit einem Multimethodenansatz geht Frau Wendt diesen Fragen empirisch auf den Grund. Teilergebnisse zu diesen Forschungszielen sind bereits in ihren beeindruckend zahlreichen und qualifizierten Publikationen zu finden, die über die Dissertation hinaus unter ihrer Beteiligung entstanden sind und in denen sie ein breites Spektrum von Themenstellungen der Jugend- und Familienforschung aufgreift. Mit ihrer hervorragenden Dissertation und ihren weiteren wissenschaftlichen Veröffentlichungen erfüllt sie in herausragender Weise die Kriterien des Peregrinus-Preises, nämlich, dass „jüngere Geisteswissenschaftler für Publikationen gefördert werden (sollen), deren Arbeit anregend ist für das Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge und sich so ergebende Fragestellungen. In Betracht kommen auch geisteswissenschaftliche Publikationen, die gesellschaftspolitisch relevant sind.“ Genau dies ist bei ihr in beeindruckender Weise der Fall.

Dezember 2011